



Wolfgang Eckardt war bis 2001 als Fachlehrer für Physik und Informatik sowie als Pädagogischer Leiter der Stadtbildstelle und Medienpädagoge in Jena tätig. Seit 1983 sammelt er aktiv, ist Mitglied der „Gesellschaft der Freunde der Geschichte des Funkwesens“ (GFGF) sowie des virtuellen Radiomuseums [www.radiomuseum.org](http://www.radiomuseum.org).

**Kontakt:** eckijena@jetzweb.de / [www.radionostalgie.info](http://www.radionostalgie.info)

Dauer der Ausstellung:

**31. Jan. bis 24. Mai 2009**

**Führungen** durch den Aussteller mit Vorführung der weitgehend original erhaltenen Geräte:

an den Wochenenden 31.01./1.02.; 21.02.; 07./08.03.; 28./29.03.; 18./19.04.; 02./03.05.; 23./24.05. 2009 jeweils 15.00 Uhr und an diesen Samstagen auch 10.30 Uhr.

Auch nach vorheriger Vereinbarung, mit Gelegenheit zum „Fachsimpeln“ mit dem Aussteller.

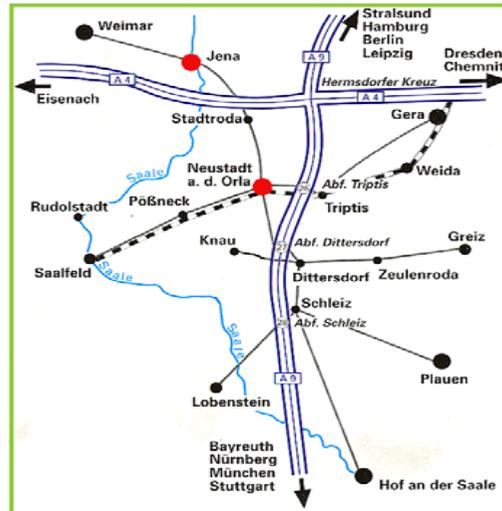
Unterrichtsstunden für Schulklassen im Museum ab Klassen 8 (bedingt auch darunter), nach Vereinbarung:

Für Projektarbeiten und lehrplanbezogen auf die Fächer Physik und Geschichte.

## Museum für Stadtgeschichte Neustadt an der Orla

Kirchplatz 7, 07806 Neustadt an der Orla  
Tel. 036481 - 51913

Öffnungszeiten: Die. + Do. 14.00-17.00  
Sa. 10.00-12.00; 14.00-17.00 Uhr  
So. 14.30-16.30 Uhr  
oder nach Vereinbarung: Tel. 036481-51913  
oder beim Aussteller: 03641-445223



**Anfahrt:** A9, von Norden Abfahrt 26, Triptis, ca. 11km Richtung Saalfeld auf der B281.  
A9, von Süden Abfahrt 27, Dittersdorf, ca. 10km Ausschilderung Neustadt a.d.Orla  
oder: B 281 zwischen Gera und Saalfeld.

**Mit Bahn:** Regionalzüge der Strecke Gera-Saalfeld

**Mit Bus:** Linie OVO 102 ab Jena /Westbhf.



Gesellschaft der Freunde der  
Geschichte des Funkwesens



## Museum für Stadtgeschichte Neustadt a.d. Orla

**85 Jahre Radio in Deutschland  
85 Jahre Sender Leipzig**



### Sonderausstellung

Vom Detektor zum HiFi-Stereo-Empfänger

- Komm 'rein, um zu hören! -

Historische Radios aus der Sammlung  
Wolfgang Eckardt (Jena)

31. Januar bis 24. Mai 2009

Das Radiohören ist für uns eine Selbstverständlichkeit, über die kaum noch jemand nachdenkt. Dabei wurden es am 29. Oktober vorigen Jahres gerade 85 Jahre, dass das "Wunder aus der Luft" - wie es damals genannt wurde - auf deutschem Boden für jedermann Wirklichkeit wurde. An diesem Tag strahlte der Berliner Sender aus dem "Vox-Haus" auf "Welle 400" - gemeint sind 400m Wellenlänge, das entspricht 750 kHz - zum ersten Male sein Programm "zur Unterhaltung und Belehrung" mit ganzen 250 Watt Senderleistung aus. Heute sind dagegen 100 Kilowatt und mehr für einen Sender auf der Mittelwelle normal. - Dieser 29. Oktober 1923 gilt als die Geburtsstunde des Rundfunks in Deutschland.



Detektor - Empfänger 1924 - 1930

Nach diesem Start des Unterhaltungsrundfunks vor 85 Jahren in Deutschland bemühte man sich auch in anderen deutschen Großstädten, Radioprogramme für jedermann „zur Unterhaltung und Belehrung“ auszustrahlen. 467 Teilnehmer wurden anfangs gezählt, die überwiegende Mehrheit waren "Zaungäste", sie hörten einfach "schwarz", denn für eine Genehmigung zum Hören musste man 350 Mrd. Mark auf den Tisch des Staates legen! Ende 1925 überschritt man dann die Millionengrenze an zahlenden Teilnehmern, nachdem die monatlichen Gebühren am 14. Mai 1924 auf 2,- Reichsmark festgelegt wurden.



RTG System Junker  
Typ AGW 1; 1923/24

Siemens Rfe12, 1926  
mit Trichterlautsprecher „Hallophon“

Für unser Territorium war der **Sender Leipzig** auf Welle 452 m von Bedeutung, der **vor 85 Jahren am 1. März 1924** anlässlich der Leipziger Frühjahrsmesse als zweiter Sender der Weimarer Republik durch die MIRAG, die Mitteldeutsche Rundfunk-Aktiengesellschaft, in Betrieb ging. Er gilt somit als der Vorfahr des heutigen modernen Leipziger Mittelwellensenders auf 783 kHz, der das Programm „MDR Info“ mit 100 kW Sendeleistung ausstrahlt.

Mit der Zulassung des Rundfunks begannen in den 1920er Jahren viele Firmen, Rundfunkempfänger zu bauen. Auswirkungen des ersten Weltkrieges führten aber auch dazu, dass sich viele verarmte Deutsche ihren ersten Empfänger als Detektor-Gerät selbst bauten:

Lediglich eine Spule, ein Kondensator, ein Detektorkristall und ein Kopfhörer waren dazu nötig. Mit diesen Teilen und einer Antenne - ein 10-20 m langer Draht, hoch aufgehängt - sowie einer Verbindung zur „Erde“ (z.B. zur Wasserleitung) konnte und kann man noch heute den Mittelwellen-Ortssender im Umkreis von etwa 50 km hören.



Ingelen Geographic, 1937

Telefunken D860 WK, 1938

Und die Entwicklung schritt rasch voran. Fortschritte bei der Technik der Elektronenröhren führten bald zu Empfängern mit hoher Empfindlichkeit und Trennschärfe, die einfach zu bedienen waren und Rundfunkübertragungen zum Klangerlebnis werden ließen.

Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten im Januar 1933 erfuhr der Rundfunk aber eine völlig andere Bedeutung. Mit der Parole „Rundfunk in jedes Haus“ setzte das von Goebbels geleitete „Reichministerium für Volksaufklärung und Propaganda“ die Produktion eines einheitlichen und damit billigen Zweiröhren-Einkreisempfängers durch, der vor 75 Jahren als „Gemeinschafts-empfänger“ von den Bändern fast aller deutschen Radioproduzenten lief (laufen musste!) und der die Bezeichnung „Volksempfänger“ erhielt. Der Rundfunk war damit bewusst und gezielt zu einem politischen Massenmedium geworden.



VE 301; 1933

DKE 1938

Die Sonderausstellung im Museum für Stadtgeschichte in Neustadt a.d. Orla vermittelt Einblicke in die verschiedenen Entwicklungsstadien der Rundfunkgeschichte. An Hand von über 60 größtenteils funktionstüchtiger Geräte, vom Detektor über den Volksempfänger bis zum HiFi-Stereogerät der 1980er Jahre, vom Anfang der „Integrierten Schaltung“ in den 1920er Jahren über das Kofferradio bis zum „Designer-“ (oder Kitsch- ?) Radio wird die mit **Heinrich Hertz** beginnende Geschichte der Rundfunktechnik aufgezeigt.

„**Schau 'rein, um zu hören**“ gilt für den interessierten Besucher, der vielleicht **sein** Radio – oder das seines Opas – entdecken wird wie für den fachkundigen, der sich gern an die alten „Dampfradios“ mit ihren Eigenheiten erinnern wird und mal wieder „fachsimpeln“ kann.



SR Staßfurt; 1U11, 1954

SR Sonneberg; Weimar 6118-55, 1955

Zahlreiche Dokumente vervollkommen die Ausstellung und belegen die Entwicklung. Für Schulklassen werden technisch-historische, den Fachunterricht begleitende und ergänzende Führungen für eine Projektarbeit angeboten.



Rema Trabant UKW; 1957

EAW Berlin; Undine 2, 1957

Die ausgestellten Radios nach 1945 beschränken sich auf das Gebiet der damaligen „Sowjetischen Besatzungszone“ und der DDR, wobei gerade im Mitteldeutschen Raum – also dem Sendegebiet des MDR – in Sonneberg, Leipzig, Halle, Apolda, Dresden, Rochlitz, Stollberg die begehrten Rundfunkempfänger vom Band liefen.



SR Rochlitz; Stradivari 4 automatic, 1961

HELI, RK88 sensit, 1986

Von der Öffentlichkeit fast unbemerkt aber ist die einst weltbekannte deutsche Radioindustrie im Laufe der letzten 30 Jahre von Fernost-High-Tech-Ländern überholt worden und gehört heute der Vergangenheit an. Sony, Yamaha, Denon, Kenwood ..... heißen heute unter anderen die gängigen Firmen für Radiogeräte, dazu kommen zahllose „Noname-Hersteller“ - und das Internet.

**Wolfgang Eckardt**